



Einführung der internationalen Fellows in die Welt der Beete für Kräuter und Gemüse. Ganz der Tradition alter Klostersgärten verpflichtet, wird im Klostersgarten Hombroich mit Pflanzen aus aller Welt experimentiert. Rechts: Amanda Coogans Live-Performance im Gulli „Impromptu in A flat“

INSEL INTERNA HOMBROICH

Hombroich: Das Summer Fellowship 2013 auf der Raketenstation Hombroich bietet ein Forum für internationale Künstler, die gemeinsam für ein paar Tage leben, arbeiten und Projekte „für die Insel“ entwickeln.

Internationale Performance-Künstler hatten sich vom 24. August 2013 bis zum 3. September 2013 auf der Raketenstation Hombroich zusammengefunden. Sie nutzten das weitläufige Gelände, um an ihren eigenen Projekten zu arbeiten und gemeinsam Ideen für ein langfristig angelegtes Stipendiatenprogramm für Hombroich zu entwickeln.

Erstmals initiiert und kuratiert worden war das Projekt 2012 von der auf der Raketenstation ansässigen bildenden Künstlerin Katharina Hinsberg sowie von der Hamburger Designerin Julia von Leliwa. Die Idee dabei war ganz im Sinne des Gründers Karl-Heinrich Müller, Hombroich und die Raketenstation zu einem Ort künstlerischer Auseinandersetzung zu machen. Weil die Wirkung für die Künstler im vergangenen Jahr als äußerst pro-

duktiv empfunden wurde, setzte man das Projekt in diesem Jahr unter Leitung der New Yorker Performancekünstlerin Elke Luyten fort. Als Teilnehmerin des ersten internationalen Sommerprogramms 2012 war sie vom Geist und von der Dynamik der Raketenstation Hombroich und der Idee fasziniert, gerade da ein ‚Labor für Experimente‘ durch ein künftiges Stipendiatenprogramm entstehen zu lassen. „Dieses erste Austasten möchte ich fortsetzen und einen Schwerpunkt auf das Erforschen und Präsentieren von künstlerischen Praktiken lenken, um eine Plattform für das heutige künstlerische Arbeiten zu schaffen“, beont sie und beteuert, dass es keinen vergleichbaren Ort gebe, wo die Künstler eine Weile Gast sind und untereinander kommunizieren. Außerdem seien Karl-Heinrich Müllers Text

„Hombroich – Ein offener Versuch“ sowie die Gespräche mit Katharina Hinsberg und der neuen Stiftungsleiterin Ulrike Rose für sie inspirierend gewesen. Und sie habe das Wagnis gerne angenommen, neue Ideen durch Aufspüren eines ‚scheinbaren Chaos‘ zu entwickeln. Durch unvorhersehbare Ereignisse – sie starteten in Hombroich mit dem gemeinsamen Kochen – beginne erst die wahre Kreativität. Die gebürtige Belgierin und seit 2010 in New York lebende Kuratorin Elke Luyten ist in der Szene keine Unbekannte. Sie arbeitete im New Yorker Watermill Center bereits mit dem renommierten Theaterwissenschaftler Robert Wilson in der globalen Künstlercommunity. Mit der neuen Arbeit Robert Wilsons namens „The Life and Death of Marina Abramović“ tourt sie international. Und mit der Performancekünstle-

rin Marina Abramović gestaltete sie im MoMa „The Artist is present“. Da Luyten ohnehin bestens in der Szene verankert ist, lud sie aus New York neben ihrer Performancepartnerin Kira Alker die Tanzschaffenden Jen Rosenblit, Biba Bell und Rebecca Davis ein sowie Sherry Dobbin, die Direktorin des Projekts „Times Square Arts“ für Kunst im öffentlichen Raum. Außerdem schaute sie sich an der Akademie Schloss Solitude um und gewann den in Serbien und Deutschland lebenden Performancekünstler und Kurator Saša Asentić für das Hombroicher Experiment.

Saša Asentić, Initiator und Programmleiter von Per.Art, einer Organisation, die sich für die Produktion und Förderung der Darstellenden Kunst in Serbien einsetzt, bereitet übrigens seine neuen Performance „Tanz des Prekariats“ vor, die im November in der Hamburger Kampnagelfabrik uraufgeführt wird.

Performancemacher Michael Dudeck und Amanda Coogan reisten eigens aus Kanada und Irland an; aus Los Angeles kam der Regisseur Patrick Kennelly. Amanda Coogan aus Dublin ist Macherin einiger der herausragendsten Langzeit Performances der heutigen Zeit. In ihren LivePerformances verdichtet sie ihre Idee

rechts: Der Kölner Künstler Christoph Gesing nutzt den tunnelartigen Raum des Field Institute Hombroich (FIH) zu einer Ausstellung. Er setzte 180 zweifarbige Papiere in chronologische Farbfolge; unten: die Künstlerin Katharina Hinsberg und die Kuratorin Elke Luyten; daneben Blick aus dem Siza- Pavillon: Kunst parallel zur Natur...

und vermittelt diese über den Einsatz ihres eigenen Körpers (s. Foto links, wo sie sich als lebende Skulptur in eine Kanalöffnung stellt). Entscheidend ist bei ihren Aktionen das Hinterfragen des jeweiligen Kontextes der Umgebung. Diese bilden auch die Grundlage für ihre Video- als auch für ihre fotografischen Arbeiten.

Die deutsche Modedesignerin und Kostümbildnerin Julia von Leliwa entwickelt ihre Entwürfe durch Herstellungsprozesse wie Materialexperimente und Verarbeitungstechniken. Auch sie kooperiert mit Robert Wilson in New York, außerdem mit Viktor & Rolf in Amsterdam und mit Balenciaga in Paris. Julia von Leliwa und die am Bauhaus in Dessau tätige Künstlerin Ursula Achternkamp steuerten in diesem Jahr ihre Erfahrungen aus 2012 bei.

Während in der Langen Foundation Jorinde Voigt erstmalig ihre hochspannenden konzeptionellen Arbeiten „Ludwig van Beethoven Sonate 1-32“ in einer Vernissage präsentierte, wurde im Siza-Pavillon auf der Raketenstation der eindrucksvolle Film über den Sudan „10 minutes is two



hours, based on a true story“ von Patrick Kennelly vorgeführt. Kennelly schreibt, produziert, führt Regie, entwirft und kuratiert für Film und Video, Theater, Installationen, darstellende und bildende Kunst. Derzeit ist der Gründer und Produzent von U-N-M-A-R-K-E-D, einer Produktionseinheit, die sich live weltentrückten Spektakeln, Horror, Glamour und sozialer Gerechtigkeit widmet, einer der künstlerischen Leiter und Vorstandsmitglied bei Highways. Für sein MultiPlattform-Projekt, bestehend aus Album, Website, Musikvideo, Werbespots, Kleidung und einem Pop-Musical-Event, wurde er vielfach ausgezeichnet.

Elke Luyten kommt mir in Männerklamotten entgegen. Wie sie sich darin fühle, will ich wissen: „Well I feel Saša-like“. Mit dem Kleidertausch soll man sich auf den anderen einlassen. Robert Wilson macht eine Stippvisite bei der Hombroicher Sängerin Annette Elster, die Kurtágs Kafka-Fragmente performt, und verschwindet lautlos vor der Kulisse der Neusser Skihalle. Ein surreales Bild auf der „Insel der Seligen“.

PETRA KAMMANN



DIE RAKETENSTATION

1994 kaufte der Kunstsammler, Mäzen und Gründer des Museum Insel Hombroich Karl-Heinrich Müller die Raketenstation und legte den Grundstein für die kulturelle Entwicklung des ehemaligen Nato-Geländes zu einem Ort der Kultur, der Wissenschaft und der Natur. Die Kunst erhielt hier ein neues Experimentierfeld. Auf der Raketenstation leben und arbeiten heute bildende Künstler, Literaten, Komponisten und Wissenschaftler aus verschiedenen Nationen und Kulturkreisen.

► www.inselhombroich.de